

# Naturschutz im Spannungsfeld

## Brisante Themen im Umweltausschuss

Flächenverbrauch, Artensterben, Tierschutz, die Debatte um einen dritten Nationalpark oder der Bayern-Ei-Skandal: An brisanten Themen mangelte es in den 90 Sitzungen des Ausschusses für Umwelt- und Verbraucherschutz im Landtag wahrlich nicht. In vielen Debatten um Biodiversität, Klimawandel oder Wasserqualität bestehen Bezüge zur Landwirtschaft. Mir als Landwirt ist eines wichtig: Ich wehre mich gegen einseitige Schuldzuweisungen, denn unsere Bauern arbeiten unter extrem schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie.

Dass uns Landwirten der Erhalt der bayerischen Kulturlandschaft am Herzen liegt, zeigt die Beteiligung von 18.000 Betrieben am Vertragsnaturschutzprogramm. Für uns Freie Wähler ist klar, dass Naturschutz in der Kulturlandschaft nur gemeinsam mit den Nutzern funktioniert. Ein Paradebeispiel dafür ist die Arbeit der Landschaftspflegeverbände. Ich selbst habe an der Gründung des LPV Freising mitgewirkt und war jahrelang in der Landschaftspflege engagiert. Die Landwirte ins gemeinsame Boot zu holen, ist der richtige Ansatz.

Wir setzen auf Freiwilligkeit – aber mit verstärkten Anstrengungen. Deshalb haben wir jahrelang mehr Geld für Vertragsnaturschutz und Landschaftspflege gefordert. Die Staatsregierung hat nun zumindest einen ersten Schritt gemacht.

## Sorgen der Bürger ernst nehmen

### MdL Benno Zierer über seine Arbeit im Petitionsausschuss

In der 17. Wahlperiode (2013–2018) hat der Landtag rund 10.000 Petitionen von Bürgerinnen und Bürgern behandelt. Alle Ausschüsse befassen sich mit Eingaben und Beschwerden. Der größte Teil der Bürgeranliegen, über 2600, wurde im Petitionsausschuss bearbeitet. Dabei geht es um Themen wie Strafvollzug, Ausländerrecht oder Baugenehmigungen.

Für mich ist die Arbeit im Petitionsausschuss eine hervorragende Gelegenheit, mit Menschen aus ganz Bayern ins Gespräch zu kommen und zu erfahren, wo sie im Umgang mit den Behörden der Schuh drückt. Ich weiß sehr zu schätzen, dass die Bürger ihr Vertrauen in unser Urteil setzen. In Zeiten, in denen Politikverdrossenheit leider ein



Hecken sind wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel und Wildtiere in der Feldflur. Als Landwirt war Benno Zierer jahrelang in der Landschaftspflege aktiv und hat rund um seinen Hof in Kleinbachern Hecken gepflanzt.

In der Landwirtschaft werden wir nicht ohne Pflanzenschutzmittel auskommen. Natürlich muss es ein Ziel sein, den Pestizid-Einsatz zu verringern. Dazu braucht es mehr Forschung an Alternativen und eine bessere Beratung für die Landwirte.

Wir Freien Wähler haben uns klar gegen einen dritten Nationalpark in Bayern positioniert, für den die Isarauen bei Freising kurzzeitig im Gespräch waren. Die Isarauen waren als Nationalpark ungeeignet und sollten nur eine Verlegenheitslösung sein. Statt über große Schutzgebiete zu

streiten, sollten wir beim Artenschutz kleine effektive Maßnahmen vorantreiben. Für mich ist dabei das Eh-da-Konzept von zentraler Bedeutung.

Ungenutzte Flächen lassen sich mit einfachen Mitteln zu Lebensräumen für Wildbienen und andere Insekten umgestalten. Die Umsetzung ist ein freiwilliges Angebot an die Kommunen, die Staatsregierung muss endlich mitanschieben, um diese Idee im Freistaat zu verbreiten. Das Eh-da-Konzept muss Teil der bayerischen Biodiversitätsstrategie werden.

großes Schlagwort ist, sind wir Abgeordnete gefordert, die Sorgen und Nöte der Bürger ernst zu nehmen. Deshalb möchte ich nicht nur nach Aktenlage entscheiden. Ich führe Gespräche mit den Petenten und mache mir vor Ort ein Bild.

Mein Schwerpunkt liegt auf dem Baurecht. Hier kann ich Erfahrungen aus 30 Jahren Kommunalpolitik und meiner Zeit als ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht einbringen. Ich bin bestrebt, den Petenten zu helfen, wenn diese sich zum Beispiel bei Baugenehmigungsverfahren von Behörden benachteiligt fühlen.

Das geht natürlich nicht immer. Die kommunale Planungshoheit ist für uns Freie Wähler ein hohes Gut. Oft ist die Rechtslage eindeutig, aber es

gibt durchaus Möglichkeiten für uns Abgeordnete, eine Vermittlerrolle einzunehmen und einen konstruktiven Dialog zwischen Bürgern und Behörden anzustoßen.

Ein Beispiel: In einem kleinen Ort im Landkreis Dachau forderten Eltern eine Querungshilfe an einer engen und kurvigen und unübersichtlichen Staatsstraße, damit die Kinder sicher zum Schulbus kommen. Landratsamt und Straßenbaubehörde lehnten das ab.

In vielen Gesprächen habe ich mich für eine Lösung stark gemacht. Es hat vier Jahre gedauert, aber jetzt wird eine Drückampel gebaut. Es braucht oft einen langen Atem – dafür ist es umso schöner, wenn man Verbesserungen erreichen kann.